

alle sächsische Großen vor sich und forschte nach den Häufelführern der letzten Empörung. Alle gaben Widukind als den Anstifter an. Sie konnten ihn aber nicht ausliefern, weil er wieder zu den Normannen geflohen war. So ließ sich Karl von den übrigen, die Widukinds Rath folgend, an dem Kampfe teilgenommen hatten, viertausend fünfhundert ausliefern und sie zu Berden an der Aller alle an einem Tage enthaupten.

5. Bis dahin hatten immer nur einzelne Anführer der Sachsen mit ihrem Gefolge gegen Karl gekämpft. Jetzt aber stand der ganze sächsische Heerbann auf und vereinigte sich unter den Herzögen Widukind und Albio. Karl traf sie bei Detmold. Auf beiden Seiten ward mit der größten Erbitterung gekämpft. Nur mit Mühe vermochte Karl stand zu halten. Er war so geschwächt, daß er sich nach Paderborn zurückziehen mußte, um hier Verstärkung aus Franken zu erhalten. Alsdann aber brach er wieder auf gegen das Sachsenheer, das sich bei Dösnabrück an der Hase gelagert hatte. Diesmal siegte Karls Kriegskunst. Sechstausend Sachsen lagen erschlagen, da flohen die übrigen.

Karl wandte sich nun siegreich gegen Morgen und zog, alles verwüstend, zuerst bis an die Weser, hierauf bis zur Elbe. — Als er im Bardengau war, hörte er, daß Widukind und Albio sich in dem Sachsenland jenseits der Elbe aufhielten. Da ließ er sie durch Abgesandte auffordern, ihren Ungehorsam aufzugeben und sich ihm zu unterwerfen. Als sie aber Anstand nahmen, sich des Königs Schutz anzuvertrauen, gelobte er ihnen Straflosigkeit und gestand ihnen auch die Geiseln zu, die sie sich für ihre Sicherheit ausbedungen.

Da kam der Held Widukind und freute sich, den Mann von Angesicht zu schauen, gegen den er so lange gekämpft hatte. Karl aber empfing ihn mit hohen Ehren und sprach ihm von der Lehre des Heils so eindringlich und weise, daß Widukind von der göttlichen Kraft derselben überwältigt ward. Er nahm die Taufe an, und Karl selber war sein Pate. Auch Albio und viele Freie, die auf Widukind als Vorbild schaueten, thaten desgleichen.

Doch auch in den folgenden Jahren fehlte es nicht an einzelnen Aufständen unter den Sachsen. Zuletzt riß Karl zehntausend Mann mit Weib und Kind auf beiden Ufern der Elbe los und siedelte sie in vielen Abteilungen in verschiedenen Gegenden Deutschlands und Galliens an. Nun nahm der Krieg, der sich durch dreiunddreißig Jahre hingezogen hatte, ein Ende und der Friede ward geschlossen. Die Sachsen versprachen: sie wollten ihren Göttern entsagen und Christum bekennen; den Geistlichen wollten sie den Zehnten entrichten, aber sonst keinen Zins und keine Abgaben bezahlen. Den Geboten der Priester wollten sie gehorchen und ebenso den Richtern folgen, die der König ihnen setzen würde, aber die alten Sitten und Gewohnheiten der Sachsen sollten bleiben.

6. Während der Zeit der Sachsenkriege hatte König Karl aber noch an den anderen Seiten seines Reiches Kämpfe zu bestehen. Aus allen ging er siegreich hervor. So schlug er die Baiern, die